

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau an den Grossen Rat

Frauenfeld, 8. August 2016

670

GRG Nr.	16	EA 2	30
---------	----	------	----

Einfache Anfrage von Ueli Fisch vom 15. Juni 2016 „Besteuerung von Startups“

Beantwortung

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Regierungsrat nimmt zum Vorstoss wie folgt Stellung:

Vorbemerkungen

Gestützt auf Art. 14 Abs. 1 des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG; SR 642.14) wird das Vermögen für die Belange der Vermögenssteuer zum Verkehrswert bewertet.

Bei nicht kotierten Beteiligungsrechten an Kapitalgesellschaften (Aktien, GmbH- oder Genossenschaftsanteile etc.) ist der Verkehrswert, sofern repräsentative Werte aufgrund einer zeitnah stattgefundenen Handänderung fehlen, auf dem Weg der Schätzung zu ermitteln. Die Schweizerische Steuerkonferenz (SSK) hat im Kreisschreiben Nr. 28 vom 28. August 2008 Bewertungsmethoden für eine gesamtschweizerisch einheitliche Bewertung definiert. Handels-, Industrie- und Dienstleistungsgesellschaften werden in der Regel unter Berücksichtigung von Ertrags- und Substanzwert gewichtet (Grundformel: doppelter Ertragswert plus Substanzwert dividiert durch drei). Im Gründungsjahr werden die Gesellschaften zum Substanzwert bewertet. Gemäss Kreisschreiben sind auch Kapitalerhöhungen oder Investorenpreise zum Substanzwert zu rechnen.

Die Kreisschreiben der SSK haben lediglich Empfehlungscharakter und binden deren Mitglieder in keiner Weise. So weicht der Kanton Thurgau bei der Bewertung vom vorstehend angeführten Kreisschreiben Nr. 28 zu Gunsten der Steuerpflichtigen ab, indem er in § 13 der Verordnung zum Gesetz über die Staats- und Gemeindesteuern (RB 640.11) eine andere Gewichtung von Ertrags- und Substanzwert sowie eine vom Regierungsrat festgelegte Höhe des Kapitalisierungszinssatzes der Ertragsbewertung vor-

sieht. Gemäss der Bewertungspraxis der kantonalen Steuerverwaltung werden Start-ups in der Gründungsphase zum Substanzwert bewertet, wobei Finanzierungsrunden (also die Erhöhung der Kapitaleinlagen durch Investoren) in aller Regel unberücksichtigt bleiben, da davon auszugehen ist, dass ihnen in der Initialphase eines Startups kein entsprechender Gegenwert zukommt.

Vor diesem Hintergrund beantwortet der Regierungsrat die Fragen wie folgt:

Fragen 1 und 2

Wie bereits ausgeführt, gilt in der Gründungsphase von operativen Gesellschaften die Substanzwertbewertung. Allfällige Kapitalerhöhungen oder andere Finanzierungsrunden durch Investoren bleiben in der Regel unberücksichtigt, da ihnen in der Initialphase eines Startups meist „à-fonds-perdu“-Charakter zukommt.

Fragen 3 und 4

Auch wenn der Kanton Zürich seine Bewertungspraxis restriktiver ausgestaltet als der Kanton Thurgau, besteht aufgrund der kantonalen Autonomie in diesem Bereich keine Verpflichtung zum Nachvollzug. Die kantonale Steuerverwaltung übernimmt die Zürcher Bewertungspraxis nicht und hält an ihrer bewährten und flexiblen Bewertungspraxis fest. Da die Bewertung von Startup-Gesellschaften in den meisten Kantonen bisher zu keinen nennenswerten Problemen geführt hat, dürfte es dabei auch nicht zu den heraufbeschworenen negativen volkswirtschaftlichen Folgen kommen.

Frage 5

Wie einleitend bemerkt, weist das Kreisschreiben Nr. 28 der SSK nur Empfehlungscharakter auf, weshalb jeder Kanton frei ist, seine eigenen Bewertungsregeln zu definieren, um den von Art. 14 StHG vorgegebenen „Verkehrswert“ zu ermitteln. Somit erübrigt sich eine Änderung des entsprechenden Regelwerks. Da sich die Bewertung von Startups in den meisten Kantonen als problemlos erwiesen hat, besteht auch unter diesem Aspekt kein zusätzlicher Regelungs- bzw. Konkretisierungsbedarf.

Frage 6

Eine Startup-Unternehmung zeichnet sich nach herrschender Auffassung dadurch aus, dass sie eine Innovation, welche häufig im universitären oder Hochschulbereich entstanden ist, im Gefäss einer neugegründeten Kapitalgesellschaft zur Marktreife bringen will. Innovationen, welche zu marktfähigen Produkten führen, sind für eine Volkswirtschaft sehr wichtig und verleihen dieser wesentliche Wachstumsimpulse (zu denken ist etwa an die Bedeutung des „Silicon Valley“ für die US-amerikanische Wirtschaft). Leider ist aber auch festzustellen, dass viele Startups nicht über die Gründungsphase hinauskommen, da sie entweder in Liquiditätsschwierigkeiten geraten oder ihre Innovationen nicht die Marktreife erreichen. Steuersubstrat und Wertschöpfung sind in den ersten Jahren, also der eigentlichen Startphase, meist nicht von grosser Relevanz. Das Steuersubstrat beschränkt sich somit in der Regel auf die bei den Beteiligungsinhabern erhobenen Kapital- und Vermögenssteuern.

Die Präsidentin des Regierungsrates

Monika Knill

Der Staatsschreiber

Dr. Rainer Gonzenbach